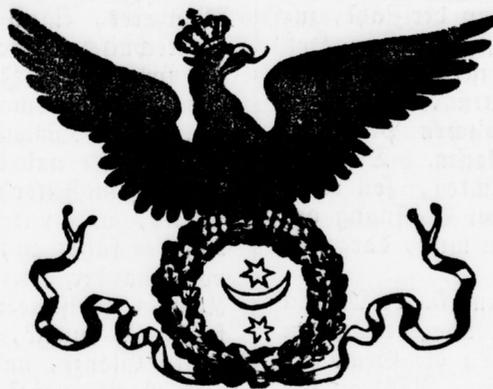


Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg

N^o 161.

Halle, Mittwoch den 14. Juli
Hierzu eine Beilage.

1847.

Deutschland.

Halle, d. 12. Juli. Am gestrigen Tage ging von hier eine Adresse an die Mitglieder des Ersten vereinigten Landtags ab. Dieselbe ist mit Unterschriften von 627 hiesiger Bürger und Einwohner versehen.

Freiburg, d. 4. Juli. Gestern fand hier ein Fest Statt, welches Zeugniß ablegte, daß der vereinigte Landtag auch in kleineren Städten eine größere politische Regsamkeit hervorgerufen hat. Die hiesige Bürgerschaft gab nämlich unserm Bürgermeister, Justittiar Schier, dem eben von Berlin zurückkehrenden Vertreter der 17 Städte der Kreise Sangerhausen, Querfurt und Weiskensfeld, ein Festmahl, an welchem gegen 100 Männer aus den verschiedensten Ständen Theil nahmen. Der Justiz-Commissar und Stadtverordnete Ehrenhaus brachte das erste Hoch auf Se. M. den König aus. Dann sprach der Justittiar Schier eine Dankrede. Hierauf sprach der alte Jahn folgende Worte:

»Die geehrte Festgesellschaft darf keine schönen Redensarten erwarten, noch den Zauber kunstvoll gewirkter Rede. Wir Alle haben seit den drei legt verfloßenen Monaten so viel Herrliches in den Zeitblättern gelesen, daß man von der Rednerkunst künftighin mehr verlangen wird. Auch hat der Abgeordnete von 17 Städten, dem wir am heutigen Abend einen herzlichen Willkommen bringen, das Alles besser gehört und das Beste von den Besten. Einfach und schlicht will ich eine Sage aus Schlessien vortragen, die ich dem Munde des Volkes abgelauscht im Riesengebirge und im Thale der Oder: Der alte heilige Schutz- und Schirmbaum Schlessiens, älter als jeglicher Wald, grünte mit Krone und Laubdach, so lange Schlessiens eigene Herzöge walteten. Starb ein Herzog, so verging ein Zweig; starb ein Fürstentum aus, so verdorrte ein Ast. Mit dem Tode des letzten Herzogs war der letzte Zweig verschwunden. Aber als der rechte Erbe, Friedrich der Große, ins Land kam, und Schlessien mit Preußen vereinte, trieb die scheinbar verdorrte Baumsäule wieder einen grünen Zweig. — Ähnliches hat sich in unsern Tagen begeben. Die Anordnungen vom 3. Februar sind ein neuer Zweig an Preußens Ru-

nenbaum, der vereinigte Landtag ist die Blüthe, und die Zeit wird die Frucht reifen. Es lebe die redliche Bestrebung des vereinigten Landtages und die neue Zeit!«

Eine schöne Ueberraschung gewährte es, als hierbei die Liedertafel, meist aus jungen Handwerkern bestehend, in den Saal trat und den herrlichen Männergesang: Treue Liebe bis zum Grabe schwohr' ich Dir mein Vaterland! vortrug. Später ergriff Jahn noch einmal das Wort und sagte: »Lasset uns der großen Heimgegangenen gedenken: des Freiherrn von Stein, des Generals Scharnhorst und des Fürsten von Hardenberg, vor Allem aber des hohen Herrn, dem jene dienten, Friedrich Wilhelm III. hoch!«

Crefeld, d. 7. Juli. Heute überreichte eine Deputation, an deren Spitze der Herr Ober-Rabbiner Bodensheimer stand, im Namen der hiesigen israelitischen Gemeinde dem Landtags-Abgeordneten Herrn von Beckerath, in dankbarer Anerkennung seiner edlen Bemühungen um die Emancipation der Juden eine Dank-Adresse. Hr. von Beckerath bemerkte in seiner herzlichen Erwiderung: er nehme dieselbe nur in dem Sinne an, daß sie seinen Kindern, welche, wie er gewiß hoffe, die Zeit erleben werden, wo die Confessionen keine bürgerliche Einschränkung mehr begründen, zur Erinnerung diene, daß ihr Vater einst für die Gleichstellung der Israeliten sprach und kämpfte.

Frankreich.

Paris, d. 8. Juli. In dem Proceß Despans-Cuibières, worin Pellapra als einer der vier Angeklagten erscheint, hat heute der Palasthof die erste Sitzung gehalten. Unter dem Vortritt des Kanzlers und der Instructionscommission traten die Paits in ernst-feierlicher Haltung nach ein Uhr in den Saal. Der Staatsanwalt Delangle und der ihm assistirende Glandaz nahmen ihre Sitze ein. Tiefe Stille herrschte, als die Angeklagten Leste, Despans-Cuibières und Parmentier eintraten; ersterer schien sehr niedergeschlagen; er hat nach seiner eignen Erklärung gegen den Präsidenten-Kanzler seine Grade und Würden gestern in die Hände des Königs zurückgegeben, um sie nicht mit auf die Anklagebank zu bringen. Nachdem der Präsident

die Angeschuldigten über ihre Personalien vernommen, wurde die Anklageakte verlesen, was über zwei Stunden dauerte. Ob auf den flüchtigen Pellapra zu fahnden sei, wird der Gerichtshof noch berathen. Nach Verlesung der Anklageakte wurden die Zeugen aufgerufen; acht an der Zahl, zum meist active oder ehemalige Staatsbedienstete. Der Hof zog sich sodann zu einer geheimen Sitzung zurück. Die zweite öffentliche Sitzung wird morgen stattfinden.

Einer der Angeklagten des Cubières'schen Processus, Pellapra, hat Paris und Frankreich verlassen. Die Beweggründe, welche ihn zur Flucht bestimmten, soll er in einem Schreiben an den Pairshof, das bei Eröffnung der öffentlichen Debatte zur Vorlesung kommen muß, dargelegt haben.

Der Herzog von Montpensier gab am 5. d. M. ein glänzendes Fest, aus Anlaß der Einweihung der neuen Werke des Polygons von Vincennes. Da die Gemächer Sr. K. H. zu klein waren, um die Gäste, 3000 an der Zahl, aufzunehmen, war der Park zu deren Empfang eingerichtet. Zelte aller Völker und Zeitalter, Verzierungen aus allen Ländern, Beleuchtung jeder Art und Erfindung, Waffen, Kanonen, Fahnen, Blumen, Guirlanden, — was Geld nur herbeischaffen und guter Geschmack verwenden konnte, war vorhanden. Am Eingange des Parks bildeten eine Masse Kanonen, Mörser, Kugelhaufen, Waffentrophäen und Fahnen eine Art von kriegerischem Vorsaal, der durch farbige Lampen zauberhaft beleuchtet war. Von hier aus that sich ein glänzend erleuchteter Laubgang auf; von der grünen domartigen Wölbung herab ergossen unzählige Lampen ihr Licht und bestrahlten die Baumstämme, an denen man eine Reihe von Ritter-Rüstungen zu Roß aufgestellt sah. Am Schluß der Allee sah man eine Trophäe mit der Büste des Königs und der Königin. Auf jeder Seite der langen, mit Teppichen belegten Avenue waren die Zelte aufgerichtet, unter denen sich besonders das Abd-el-Kaders, welches der Herzog von Numale bekanntlich erbeutet hat, auszeichnete. In allen diesen waren Ruhesessel, Sophas, Spieltische u. s. w. aufgestellt, immer unter geschmackvollster Beleuchtung und Ausschmückung mit Blumen. Das größte Zelt, durch chinesische Lampen erhellt, war zum Tanz eingerichtet. Es wurde in seiner ganzen Länge von doppelter Säulenreihe durchschnitten, die durch Blumenfestons verbunden war; an den Säulen strahlte eine Unzahl von Wachskerzen. Rund um dieses Zelt lief eine dreifache Reihe von Sitzen für die Damen. Von diesem Hauptzelt führten Eingänge in Nebenzelte, die gleichfalls zum Tanz eingerichtet waren, und unweit davon befand sich ein anderes geheimnißvoll geschlossenes Zelt, das zum Souper für die Damen diente. Für die Herren waren zwei elegante Sennhütten (Chalets) zum Souper eingerichtet. Die Zelte, die Chalets, und selbst die Bäume waren überreich geschmückt mit Blumen aus den reichen Gärten von Versailles, St. Cloud und Sevres. Allen Damen wurden überdies bei ihrem Eintritt durch zwölf aufgestellte Diener Bouquets überreicht. Die Einladungen waren an die Offiziere der Artillerie und des Ingenieurcorps, an die Regimenter der Garnison, sowie an die Zöglinge der militairischen Anstalten ergangen; desgleichen an die Minister, Gesandten, Pairs, Deputirte, Marschälle, Mitglieder des Instituts; an alle Fremde von Distinktion, vorzüglich Spanier; an die ausgezeichneten Männer in der Literatur, Kunst, Wissenschaft. Die Einweihung des Polygons fand um halb 3 Uhr in Gegenwart der Königin und Prinzessinnen, und einer unermesslichen Zahl von Zuschauern

außerhalb der Barriere statt. Um 8 Uhr Abends trafen die Gäste ein. Die Herzogin von Montpensier eröffnete den Tanz mit dem General Narvaez, dem spanischen Gesandten. J. K. H. tanzte später auch mit dem Herzog von Rianzares, einem Artillerie-Offizier und einem Zögling der polytechnischen Schule. Die Herzogin von Nemours und die Prinzessin von Joinville tanzten gleichfalls mit Pairs, Deputirten, Diplomaten, Offizieren und Zöglingen der Schulen. Die Königin Christine ging mit der Herzogin von Montpensier und der Herzogin von Numale, welche letztere aus Gesundheitsrücksichten nicht tanzte, unter den Gästen umher, und unterhielt sich mit vielen Spaniern. (Die »Mode« führt an, die Spanier hätten sich mit dem Wort von einander getrennt: auf Wiedersehn in Madrid.) Die Königin Christine und die Herzogin von Numale zogen sich frühzeitig zurück, doch das Fest war um 3 Uhr noch im vollen Glanze, und erst bei hellem Tage kehrten die Gäste nach Paris zurück. Es war eine wahrhafte Zaubernacht.

Der »National« behauptet, die Regierung habe sehr wichtige Nachrichten aus Griechenland erhalten, denen zufolge ein bedeutender Aufstand in den Provinzen ausgebrochen sein und General Grivas sich an die Spitze der Insurgenten gestellt haben soll. Auch in der griechisch-türkischen Differenz sollen sich neue Schwierigkeiten ergeben haben, namentlich über die Zeit des Verweilens des Herrn Mussurus in Athen und über die Wahl des Ministers, der Hr. Mussurus die Entschuldigungs-Visite machen soll.

Briefe aus **Oran** vom 26. Juni erwähnen eines Gerüchtes, als sei ein Gesandter des Kaisers von Marocco in Aemecen angekommen, um die Mitwirkung der französischen Truppen gegen Abd-el-Kader zu erbitten. Seine mitgebrachten Depeschen sollen sogleich durch einen Courier dem Interims-Gouverneur General Bedeau zugesandt worden sein.

Großbritannien und Irland.

London, d. 5. Juli. Ihre Majestät die Königin hielt am Sonnabend im Buckingham-Palast Hof und nahm in einer dem Herzog von Broglie ertheilten Audienz dessen Beglaubigungs-Schreiben als außerordentlicher Gesandte des Königs der Franzosen entgegen.

Bei den herannahenden Wahlen werden mindestens 200 der jetzigen Unterhaus-Mitglieder nicht wieder als Bewerber auftreten. Die meisten scheuen die großen Kosten des Wahlkampfes, manche aber besorgen auch, daß ihre Stimmgebung für Handelsfreiheit oder für das Maynooth-Kollegium ihnen bei den Wählern schaden werde. Die Schutz- und Agrikultur-Partei Lord Bentinck's wird gewiß alle Anstrengungen aufbieten; es ist aber kaum zu bezweifeln, daß die Majorität des neuen Hauses aus gemäßigten Männern bestehen wird, welche zu liberalen Grundsätzen hinneigen und der Regierung Lord J. Russell's zur Stütze dienen werden.

Spanien.

Madrid, d. 1. Juli. Der in Ungnade gefallene Oheim der Königin, Francisco de Paula, hat sich genüthigt gesehen, am hellen Tage die von ihm im königlichen Palaste bisher bewohnten Gemächer zu verlassen. Die Ausräumung mußte auf Isabellens Befehl so schnell vollbracht werden, daß eine Menge Träger im bunten Durcheinander hin- und herliefen. Die Bewohner der Hauptstadt haben bisher nie etwas Aehnliches gesehen. Der Infant hatte es nach dem »Heraldo« an Vorstellungen bei der erzürnten

Monarchin nicht fehlen lassen. Sie wollte nichts hören und entgegnete wiederholt, er solle so schnell als möglich sich entfernen. Selbst die Bitte, in den Palast Retiro überziehen zu dürfen, wurde ungnädig verworfen. In der Verlegenheit um eine schickliche Wohnung blieb der Prinz so lange im königlichen Palaste, bis der Generalkapitän von Madrid bei ihm erschien und ihn benachrichtigte, daß er augenblicklich ausziehen müsse. Man sagt, der Infant wolle sich mit seiner Familie nach St. Sebastian begeben, um die dortigen Seebäder zu gebrauchen. Es wird von ihm in einigen Tagen ein Manifest über diese Vorgänge erwartet.

Francisco de Paula's Verbrechen soll darin bestehen, daß er einer Gesellschaft angehörte, die Spanien und Portugal als ein einziges Königreich unter eine Krone bringen wollte und sich den Sohn der Donna Maria für den Thron der Halbinsel ausersehen hatte.

Portugal.

(London, d. 5. Juli.) Nach dem »Eypress« lauten die Bedingungen, auf welche hin die Junta Oporto übergab und sich unterwarf, wie folgt: 1. Ganze und vollständige Erfüllung der vier von den verbündeten Mächten proponirten Artikel. 2. Die Truppen Ihrer katholischen Majestät sollen die Garnison in Oporto und den anliegenden Forts bilden. 3. Die Truppen der Königin sollen erst nach dem Abmarsch der verbündeten Truppen in Oporto einrücken. Die Truppen und Freiwilligen der Junta sollen mit Kriegsehren behandelt werden, die Officiere ihre Pferde und Degen behalten. 4. Die Soldaten der Junta, die in ihre Heimath zurückkehren wollen, sollen Pässe erhalten. 5. Leben und Eigenthum der Einwohner werden der Ehrenhaftigkeit der Verbündeten anvertraut.

Bermischtes.

— Berlin. Ein wichtiger, in den öffentlichen Blättern bereits mehrfach besprochener Rechtsstreit ist in diesen Tagen zur Entscheidung gekommen, nämlich zwischen dem Kaufmann Hentschel in Croffen als Verklagten und dem Kaufmann Profé in Frankfurt a. d. O. als Kläger in Betreff eines auf einen Prämienchein der Seehandlung gefallenen Gewinnes von 70,000 Thaler, welchen der Kaufmann Profé für sich in Anspruch nehmen wollte. Der Thatbestand dieses Rechtsstreits war in aller Kürze folgender: Kaufmann Profé schuldete dem Kaufmann Hentschel für Wein circa 120 Thlr.; Hentschel ersuchte daher den Ersteren brieflich am 26. September 1845, ihm für dies Guthaben eine Serie zu einem Prämienchein der Seehandlung anzukaufen, jedoch „nicht zu zögern“, da in der Mitte des Octobers die Serien zur Ziehung kämen. Am 12. October desselben Jahres hatte Hentschel noch keine Antwort und zeigte daher dem Profé abermals brieflich an, er habe angenommen, daß Letzterer sich mit der Anschaffung des Prämiencheins „nicht befassen wollen“ und habe daher anderweitig den Ankauf besorgt; zugleich bitte er, das Guthaben von 120 Thlr. baar zu übersenden. Darauf beantwortete Profé unter dem 13. October beide Schreiben dahin, daß er den „gewünschten“ Prämienchein erst auf einer Geschäftsreise in Berlin habe kaufen können und daß derselbe „dieser Tage, Morgen“ eintreffen werde. Unter dem 14. October übersandte Profé auch wirklich den Prämienchein und bat, ihm dafür 114 Thlr. gutzuschreiben. Hentschel nahm den Prämienchein am 15. October durch den Briefträger entgegen, stellte sofort den Postschein, da es

ein rekommandirter Brief war, aus, und verabredete in Gegenwart des Briefträgers mit dem zufällig anwesenden Kreisphysicus Dr. Heinsius den Prämienchein auf gemeinschaftliche Rechnung zu spielen. Ferner löschte er für Herrn Profé die 114 Thlr. in seinen Büchern, machte demselben jedoch über seine Absicht, den Prämienchein behalten zu wollen, keine andere ausdrückliche Anzeige. Auf Letzteres gestützt, glaubte nun Profé, als der Zufall wollte, daß am 15. October 1845 der erste Gewinn von 70,000 Thlr. auf den Prämienchein fiel, sich als fortwährenden Eigenthümer des Prämiencheines ansehen zu dürfen, und stellte deshalb gegen den Hentschel eine Klage auf Herausgabe des Gewinnes an. In erster Instanz erkannte das Croffener Stadtgericht zu Gunsten des Verklagten Hentschel, wogegen aber das Oberlandesgericht zu Frankfurt in zweiter für den Kläger Profé entschied. In dritter und letzter Instanz hat nun aber das Geh. Obertribunal unter dem 7. v. M. für Recht erkannt, daß der Anspruch des Klägers Profé auf den Gewinn von 70,000 Thlr. ungegründet und das erste den Kläger abweisende Erkenntniß wieder herzustellen sei. Der Advokat-Anwalt Volkmar stand dem Kaufmann Hentschel als Rechtsconsulent zur Seite, und es stimmen die Entscheidungsgründe des Geh. Obertribunals mit der in dem Volkmar'schen Rechtsgutachten (schon früher hier selbst bei Krause im Druck erschienen) vollkommen überein. Wie wir hören, wird Herr Volkmar die Erkenntnisse drucken lassen, was bei der Wichtigkeit des Rechtsfalls allgemeine Billigung verdient und ihm zugleich eine verdiente Genugthuung für die persönlichen Angriffe verschaffen wird, welche die jetzt unterlegene Partei wegen des Rechtsgutachtens früher in Tagesblättern gegen ihn richtete.

— Düsseldorf. In einem hiesigen Garten trägt gegenwärtig ein Zwetschenbaum neben dem schon ziemlich großen Früchten zum zweitemale Blüthen. Von einem Felde in der Umgegend wurde eine Kornähre von 7 Zoll Länge gezeigt, die auf 4 Strichen 96 kräftige Körner hatte, — also beinahe ein hundertfacher Ertrag.

— Paris. Der Enkel eines der bedeutendsten Männer der Revolution von 1789, Fabre d'Eglantine, ist vor einigen Tagen hier als Heimathloser und Bettler verhaftet worden. Ein Enkel von Collot d'Herbois ist Aufwärter in einem hiesigen Kaffeehause; Dantons beide Söhne sind (glücklicher als ihr Vater!) schlichte Bauern in Arcis sur Aube.

Fruchtmarkt.

— Berlin, d. 12. Juli. Auf dem am verflossenen Sonnabend (den 10.) stattgefundenen Markt befand sich bereits dieses jähriger Roggen in kleinen Posten zum Verkauf, wovon der Scheffel mit 4 Thalern, also der Wispel mit 96 Thlrn., bezahlt wurde. Für den Wispel alten guten Roggen forderte man noch immer 101 Thlr. — Auf dem hiesigen Stettiner Eisenbahnhof lagern jetzt häuserhoch in Säcken russischer Roggen und russisches Mehl, welches fortwährend auf der Stettiner Eisenbahn aus Stettin und Swinemünde ankommt, wo russische Schiffe mit Getreideladungen in Masse liegen. In Stettin wird jetzt bereits der Wispel russischen Roggens für 72 Thlr., und hier für 82 Thlr. zum Verkauf angeboten. Sowohl in russischem Mehl, als in russischem Roggen sollen sich leider steinige und sandige Theile vorfinden, die dessen Genuß sehr unangenehm machen. Hiesige Consumenten machen daher von diesen Cerealien fast gar keinen Gebrauch.

Personen-Frequenz

der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. 26. Juni wurden befördert 323,692 Personen.
 Vom 27. Juni bis incl. 3. Juli c.,
 incl. 1316 Personen aus dem Zwi-
 schenverkehr 24,690
 in Summa 348,382 Personen.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Quedlinburg, den 8. Juli. (Nach Wispekn.)

Weizen	130	—	136	ſ	Gerste	76	—	80	ſ
Roggen	110	—	116	ſ	Hafer	44	—	46	ſ
Raffinirtes Rüböl,	der Centner		12 1/2	ſ					
Rüböl,	der Centner		12	ſ					
Leinöl,	der Centner		11 1/2—12 1/2	ſ					

Nordhausen, den 10. Juli.

Weizen	4	ſ	22	Jgſ	—	2	bis	5	ſ	5	Jgſ	—	2
Roggen	4	ſ	20	ſ	—	5	ſ	—	ſ	—	ſ	—	ſ
Gerste	2	ſ	20	ſ	—	3	ſ	6	ſ	—	ſ	—	ſ
Hafer	1	ſ	16	ſ	—	1	ſ	20	ſ	—	ſ	—	ſ
Rüböl,	der Centner		12	ſ									
Leinöl,	der Centner		13	ſ									

Getreidebericht. Berlin, den 12. Juli.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt:

Weizen nach Qualität von 116—120 ſ.
 Roggen loco 86—91 ſ.
 Lieferung pr. Juli 82—82 1/2 ſ.
 pr. Juli/August 70 ſ G.
 Gerste loco 70 ſ.
 Hafer loco nach Qualität 40—42 ſ.

Kanal-Listen. Den Finow-Kanal passirten am 9./10. Juli:
 290 Wspl. Weizen, 50 Wspl. Roggen, 70 Wspl. Hafer, 4265 Ctr.
 Mehl.

Die Umsätze in Roggen waren loco sehr unbedeutend, die Preise behaupten sich fest und sind auf Lieferung pr. diesen Monat noch etwas gestiegen.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 12. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll.
 am 13. Juli Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 12. Juli: 13 Zoll unter 0.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 12. Juli.

	ſf.	Brief.	Geld.		ſf.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	—	92 7/8	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	95	—
Sech. Präm.	—	91 3/8	90 7/8	R. = u. Nm. do.	3 1/2	94 7/8	—
Scheine.	—	—	—	Schleſische do.	3 1/2	—	97
Kur- u. Neum.	—	—	—	do. Lt. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	89	88 1/2	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—		—	—	—
Obligat.	3 1/2	93	—		—	—	—
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	93 5/8	93 1/8	Frdrichsd'or.	—	13 7/12	13 1/12
Großh. Pos. do.	4	102 1/2	102	Augustd'or.	—	11 3/4	11 1/4
do. do.	3 1/2	93 1/2	93	Gold al marc.	—	—	—
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	96 3/4	Disconto	—	3 1/2	4 1/2

Eisenbahn-Actien.

		ſf.			ſf.		
Vollzug.							
Amst. Rott.	4	105	bj. u. G.	Rhein. Stm.	4	86 1/2	G.
Arn. Utr.	4 1/2	—	—	do. P. Dbl.	4	—	—
Brl. Anhalt.	4	118 1/2	bj. u. G.	do. v. St. gar.	3 1/2	—	—
do. do. P. Dbl.	4	—	—	Sächſ. Bair.	4	88 1/4	B.
Berl.-Hamb.	4	108 5/8	bj.	Sag.-Glog.	4	—	—
do. P. Dbl.	4 1/2	100 1/2	B.	do. P. Dbl.	4 1/3	—	—
Brl. Stettin.	4	113	a 1/2 bj.	St.-Bohw.	4	79 1/4	zu machen.
Bonn.-Köln.	5	—	—	Thüringer.	4	96 3/4	G.
Bresl. Freib.	4	—	—	W.-B.-C.-O.	4	86	bj.
do. do. P. Dbl.	4	—	—	do. Prior.	5	102 1/4	G.
Esth. Bernb.	4	—	—	Zarsk. Selo.	—	—	—
Gr. Ob. Schl.	4	80 1/2	bj. u. G.				
Diff. Elberf.	4	104 1/4	bj.	Quittungs-			
do. do. P. Dbl.	4	—	—	Bogen.			
Gloggnitz.	4	—	—	a 4 0/0			
Hmb. Bergd.	4	—	—	Eingel.			
Kiel-Alton.	4	111 1/2	B.				
Leipz. Dresd.	4	—	—	Nach.-Mastr.	20	84 1/2	bj. u. G.
Magd. Hlbst.	4	—	—	Berg. Märk.	50	86 1/2	bj.
Magd. Leipz.	4	—	—	Berl. Anh. B.	45	107 a 107 1/4	bj.
do. P. Dbl.	4	—	—	Berb. Ludwh.	70	91	G.
N. Schl. Mf.	4	90 5/8	bj. u. G.	Brieg-Neisse.	55	—	—
do. P. Dbl.	4	93 1/4	G.	Chemn. Rifa.	80	—	—
do. P. Dbl.	5	102 1/8	bj.	Köln-Mind.	90	96 1/2 a 3/4	bj. u. G.
Nrb. R. Fd.	4	—	—	d. Thür. B.	20	—	—
O. Schl. Lt. A.	4	107 1/2	bj.	Dresd. Görk.	90	—	—
do. P. Dbl.	4	—	—	Pöb. Zittau.	70	—	—
do. Lt. B.	4	101	G.	Magd. Witt.	30	86 1/4	G.
Postd. Magd.	4	—	—	Medtenburg.	60	73 1/2	G.
do. P. A. B.	4	—	—	Nordb. F. B.	60	73 1/2	bj.
do. do.	5	—	—	Rh. St. Pr.	70	91	G.
				Starg. Posf.	40	85 5/8	G.

(Schluß der Börse 3 Uhr.)

Leipzig, den 12. Juli.

Staatspapiere.	Ange-	Gesucht.	Staatspapiere.	Ange-	Gesucht.
	boten.		Actien excl. Zinsf.	boten.	
Königlich Sächsische Staats-Papiere *)			R. R. Destr. Metall.		
à 3 0/0 im 14 ſ F.		91 1/2	pr. 150 fl. Conv.	—	—
von 1000 u. 500 ſ		—	à 5 0/0 Lauf. Zinsen	—	—
kleinere		—	à 4 0/0 à 103 0/0 im	—	—
do. do. v. 500		101 7/8	à 3 0/0) 14 ſ F.	—	—
Königl. Sächſ. Land-					
rentenbr. à 3 1/3 0/0			Pr. Frdrd'or. à 5 ſ		
im 14 ſ F.			auf 100	—	—
von 1000 u. 500 ſ	92 1/2	—	And. ausl. Louisd'or		
kleinere	—	—	à 5 ſ nach gerin-		
Königl. Pr. Steuer-			germ Ausmünzfu-		
Kredit-Kassensch.			ße auf 100		11 7/8
à 3 0/0 im 20 fl. F.			Conv. = Spec. u. Gld.		
von 1000 u. 500 ſ	88	—	auf 100		
kleinere	—	—	idem 10 u. 20 Kr.		
Leipz. Stadt = Dbliz-			auf 100		3 7/8
gationen à 3 0/0 im					
14 ſ F.			Act. d. W. B. pr. St.		
von 1000 u. 500 ſ	90 1/2	—	à 103 0/0		
kleinere	—	—	Leipz. Bank = Actien		
Sächſ. erb. Pfand-			à 250 ſ pr. 100	167	—
briefe à 3 1/2 0/0			Leipz. Dresd. Eisnb. =		
von 500	—	—	Actien à 100 ſ		
von 100 u. 25	93	—	pr. 100		115
S. lausitzer Pfand-			Sächſisch-Baier. do.		
briefe à 3 0/0	—	—	pr. 100		88 3/4
S. lausitzer Pfand-			Sächſisch-Schlef. do.		
briefe à 3 1/2 0/0	—	—	pr. 100		101 1/2
Leipz. = Dresd. Eisnb.			Chemnitz = Rieſaer		
P. = Dbl. à 3 1/2 0/0	103 3/4	—	do. à 100 ſ pr. 100		58 3/4
R. Pr. St. Schuldsch.			Röbau = Zittauer do.		
à 3 1/2 0/0 in Pr. Ct.			pr. 100		56 1/4
pr. 100	—	92 3/4	Magd. = Lepz. do. incl.		
Hamb. Feuerk. = Anl.			Div. = Scheine do.		
à 3 1/2 0/0 (300 Mk.			pr. 100		226 3/4
Pro. = 150 ſ)	—	—			

*) d. h. Steuer = Kredit = und Staats = Schulden = Kassenscheine.

Mittwoch, den 14. Juli 1847.

Deutschland.

Berlin, d. 12. Juli. Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin ist nach Neu-Strelitz von hier abgereist. — Der Hof-Jägermeister von Pachelbel-Gehag ist von Franzensbrunn hier angekommen. — Der General-Major und Inspecteur der 2ten Artillerie-Inspection, von Jenichen, ist nach Magdeburg, der Königlich großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Westmorland, nach London, der Präsident des Haupt-Bank-Direktoriums, von Lamprecht, nach Karlsbad, und der evangelische Bischof und General-Superintendent der Provinz Brandenburg, Dr. Neander, nach der Uckermark von hier abgereist.

Nach dem am 10. d. M. ausgegebenen Militär-Wochenblatte sind die Hauptleute Kanjow, vom 27sten Infanterie-Regiment, und von Kohrscheidt I., vom 32sten Infanterie-Regiment, zu etatsmäßigen Majors ernannt.

Berlin, d. 10. Juli. (A. P. Z.) Bei den Berathungen der Herren-Kurie des Vereinigten Landtags über den Entwurf einer Verordnung, die Verhältnisse der Juden betreffend, richtete Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen am 16. Juni, als über die Anstellung der Juden an Universitäten, Gymnasien und anderen Schulen diskutirt wurde, an den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten die Frage: Sind bei den jüdischen Schulen, welche in Berlin errichtet wurden, christliche Lehrer angestellt? Der Minister antwortete: Nein, bloß jüdische. In mehreren Zeitungs-Insertaten hat man sich seitdem die Mühe gegeben, diese Antwort als unrichtig nachzuweisen. Wenn von jüdischen Schulen die Rede ist, so kann man darunter 1) öffentliche jüdische Schulen verstehen, wie es deren seit 1833 in der Provinz Posen viele und in den übrigen Landestheilen seit 1842 einige giebt; 2) Privatschulen, welche von den jüdischen Synagogen-Gemeinden errichtet und unterhalten werden, deshalb auch im Gegensatz zu anderen Privatschulen als öffentliche Gemeinde-Schulen betrachtet werden können; 3) Privatschulen, welche einzelne Unternehmer auf den Grund besonderer Konzessionen anlegen. Bei den zuletzt genannten Schulen kann nicht von einer Anstellung, sondern nur von einer Annahme der Lehrer die Rede sein. Bei den Gemeinde-Schulen erfolgt zwar die Anstellung nicht als ein von dem Staate genehmigter Akt, allein der Gemeinde-Vorstand kann sich doch den Lehrern gegenüber entweder zu einer dauernden Anstellung verpflichten oder einzelne zur Aushilfe bloß gegen Remuneration annehmen. Bei den öffentlichen jüdischen Schulen werden Lehrer mit Genehmigung des Staats förmlich angestellt. Wenn nun von der Anstellung der Lehrer im Allgemeinen die Rede ist, so denkt Jeder vorzugsweise an die ordentlichen Lehrer einer öffentlichen oder Gemeinde-Schule, nicht an die technischen Lehrer für den

Gefang, das Zeichnen u. s. w., welche selbst an christlichen Schulen in der Regel nur auf Kündigung angenommen werden. Würde nun die Frage aufgeworfen, ob an öffentlichen jüdischen Schulen auch christliche Lehrer angestellt seien, so müßte diese Frage verneint werden, wobei jedoch die Verwendung christlicher Lehrer für technische Fächer nicht ausgeschlossen sein würde. Solche öffentliche jüdische Schulen bestehen zur Zeit in Berlin nicht. Die Frage Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen konnte daher auch nur auf die in Berlin bestehenden jüdischen Gemeinde-Schulen und deren ordentlichen Lehrer bezogen werden, da nur diese Schulen, nicht aber die konzessionirten Privatschulen einzelner Unternehmer in geordneter und dauernder Verfassung errichtet sind. Solcher jüdischer Gemeinde-Schulen giebt es nach dem Adress-Kalender für die königlichen Haupt- und Residenzstädte Berlin und Potsdam für das Jahr 1847 Seite 344 drei. An dem Schullehrer-Seminar unterrichten hiernach neben einem Direktor nur fünf Lehrer, sämmtlich Juden. Ist außer denselben noch ein christlicher Lehrer für naturwissenschaftlichen Unterricht angenommen, wie es geschehen sein soll, so konnte eine solche bisher nicht bekannt gewordene Annahme auf die Beantwortung der oben angegebenen Frage von keinem Einfluß sein. An der jüdischen Knabenschule unterrichten neun und an der jüdischen Mädchenschule sechs, sämmtlich jüdische Lehrer, neben welchen zwei christliche Lehrer, bloß in technischen Fächern, nämlich im Gesange und Zeichnen, Unterricht gegen Remuneration ertheilen. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten konnte daher die an ihn gerichtete Frage nur mit Nein beantworten, da die Frage sich nur auf die jüdischen Gemeinde-Schulen in Berlin und die an denselben angestellten ordentlichen Lehrer beziehen konnte.

Großbritannien und Irland.

London, d. 6. Juli. Gestern erfolgte in Cambridge die feierliche Installation des Prinzen Albrecht zum Kanzler der dortigen Universität. Ihre Majestät die Königin, welche der Universität bei dieser Gelegenheit einen Besuch machte, wurde von ihrem Gemahl in seiner Eigenschaft als Kanzler mit einer langen Anrede in feierlicher Versammlung aller Mitglieder begrüßt. Die Königin besuchte darauf auch eine Senats-Sitzung, in welcher Prinz Albrecht, nachdem die Geduld der Versammlung durch lange lateinische Reden auf eine harte Probe gestellt war, als Kanzler fungirte und mehrere Doktor-Diplome austheilte, unter Anderen an den Prinzen Waldemar von Preußen, den Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, den Prinzen Peter von Oldenburg, den Prinzen von Löwenstein, den belgischen Gesandten Herrn Wandeweyer u. A.

Spanien.

Madrid, d. 2. Juli. Der »Heraldo« berichtet, in Folge wichtiger Mittheilungen, die an die Regierung ge-

langt seien, habe letztere die Behörden in Cadix anzuweisen, den General Prim nach der Insel Ivica abführen zu lassen.

Vermischtes.

— Die Traubenblüthe am Rhein hat durch die letzten warmen Tage einen raschen und glücklichen Verlauf erhalten; wo man bereits das Lichten der künftigen Beeren durch eine bekannte Krankheit vermuthete, hat sich diese Besorgniß als grundlos herausgestellt; ja, man hätte sich dazu Glück wünschen können, wenn der sogenannte Wolf, welcher in anderen Jahren der Traubenblüthe so verderblich wird, diesmal größere Opfer gefordert hätte; der Abfall ist nämlich nur sehr unbedeutend, an den meisten Stellen gar nicht vorhanden. Mit Gewißheit kann angenommen werden, daß, nach dem gegenwärtigen Stande der angelegten Früchte zu urtheilen, die Lese dieses Jahres an Menge des Produktes jene des vorigen Jahres, die gleichwohl bekanntlich zu den reichsten Herbstes gehörte, um ein ganzes Drittel übertreffen wird. Was die Aussichten auf die Güte des diesjährigen Erzeugnisses betrifft, so ist die Hoffnung, einen guten Mittelwein zu erhalten, gegründeter, als die ausgezeichnete Qualität des letzten Herbstes zu erreichen. Die Vegetation der Rebe ist im Vergleiche mit dem vorigen Jahre um acht Tage zurück; und wenn auch eingeräumt werden muß, daß der feuchtere Charakter dieses Sommers das Fortwachsen und die Zeitigung der Beeren mehr befördern werde, als die nachtheilige Trockenheit des vorigen Sommers, welche einen Stillstand des Wachstums von drei Wochen verursacht hatte, so muß doch erwogen werden, daß die bedeutende und andauernde Hitze des gedachten letzten Jahrganges der Erde einen hohen Grad von Wärme mitgetheilt hatte, vermöge welcher bei später eingetretener feuchter Witterung die Reife nicht nur sehr schnell, sondern auch sehr vollkommen erfolgte. Weil der Güte des Produktes die außerordentliche Menge desselben in diesem Jahre gleichfalls entgegensteht, so kann die nächstkünftige Lese nur unter besonders günstigen Witterungsverhältnissen eine ausgezeichnete Qualität liefern. Aber auch eine mittlere Güte ist höchlich willkommen; der Genuß wird wegen der Menge und Wohlfeilheit allgemeiner sein, und da die Vertreter anderer Produktionszweige durch die reichen Körner-, Futter- und Obst-Ärndten die Mittel zum Kaufen erhalten, so wird die Fülle und Billigkeit des Weines, in Verbindung mit anderen günstigen Umständen, die Drangsale eines fast in der neuesten Geschichte beispiellosen Nothjahres in kurzem vergessen lassen.

— In London stieg am 7. während eines sehr schweren Gewitters Herr Gypsom mit einem Luftballon von Vaughall Gardens, in Begleitung des Herrn Albert Smith, auf, war jedoch nur circa 50 Yards hoch gekommen, als der Ballon vom Blitz getroffen wurde und zerriß, doch kamen beide Herren ohne erhebliche Verletzung zur Erde.

— Jansbruck, d. 2. Juli. Heute früh, etwas nach $\frac{3}{4}$ auf ein Uhr, spürte man hier einen ziemlich heftigen Erdstoß, der sich jedoch nicht wiederholte, und von einem in der Richtung von Südost nach Nordwest fortziehenden Getöse begleitet war.

Den edeln Vertretern Ost- und Westpreußens bei ihrer Heimkehr vom Vereinigten Landtage.

Grüß Euch in Preußens Marken,
Ihr Biedern und Ihr Starken,
Ihr unsers Landes Kraft,
Blüthe der Ritterschaft. Hurrah!

Wie schlägt Euch, tapf're Degen,
Der Brüder Herz entgegen,
Klopfet mit hoher Lust
In freier Männer Brust! Hurrah!

Ihr schwangt des Volkes Fahnen
Auf steilen Siegesbahnen,
Greife im Landesrath,
Jünglinge kühn zur That! Hurrah!

Wie schlug in hellen Flammen
Der Herzen Gluth zusammen,
Flammte ein Liebesbrand
Vom Belt zum Rheinesstrand. Hurrah!

Dem Freiheits-Opferfeuer
Galt Euch kein Schatz zu theuer,
Warft in den Altarbrand
Silber und Ordenstand. Hurrah!

Nicht kümmern solche Güter
Des Reichskleinodes Hüter;
Das ist ein Demant echt,
Heißet das gute Recht! Hurrah!

Ihr wußtet's wohl zu wahren
In blut'gen Kriegsgefahren,
Als Ihr vom Zwingherrnthron
Stürztet den Frankensohn. Hurrah!

Jetzt schaut Ihr kühn nach Osten
Laßt trüg das Schwert nicht rosten,
Daß es wie Wettererschein
Blitze durch Feindesreih'n! Hurrah!

Wenn nicht auf Feuerwagen
Die Freunde zu uns jagen,
Hoch um die Wahlstatt kreist
Doch wie ein Nar ihr Geist. Hurrah!

Sie rufen: kurze Weile
Dämmt nur des Stromes Eile!
Hie Schwert des Gideon!
Hurrah, wir kommen schon! Hurrah!

So thürmt mit scharfen Streichen
Den Wall aus Feindes Leichen,
Arme, mit Recht bewehrt,
Schwingen ein zehnfach Schwert. Hurrah!

So schirmt Ihr unsere Marken
Ihr Biedern und Ihr Starken,
Burggraf und Ritterbann,
Bürger und Bauersmann. Hurrah!

Wo deutsche Lieder klingen
Wird man den Sauten singen,
Wo deutsche Zunge schallt,
Preist sie den Auerwald! Hurrah!

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 12. bis 13. Juli.

Im Kronprinzen: Hr. Ober-Reg.-Rath Rind a. Magdeburg. Hr. Justizrath Sponagel m. Fam. a. Raseburg. Mad. Diehl u. Mad. Zankel a. Wien. Hr. Partik. Schlesinger m. Fam. a. Hamburg. Hr. Kaufm. Schlesinger m. Fam. a. Bradford. Hr. Fabrik. Freischeisen a. Ernstthal. Hr. Componist Schäffer a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Carl u. Stöckel a. Leipzig, Prinz a. Bremen, Nepli a. West-Indien. Hr. Geh. Legat.-Rath Barnhagen v. Ense a. Berlin. Frau v. Streit a. Leimbach. Frau Amtm. Schubert a. Wiese. Hr. Gutsbes. Heydt a. Breslau. Hr. Ingen. Walther a. Hof. Hr. Gerichts-Dir. Pahnemann a. Wien. Hr. Buchh. Schröder a. Prag.

Stadt Zürich: Frau Freifr. v. Rede m. Tochter u. Dienersch. a. Wien. Hr. Balletmeister u. K. Solotänzer Taglioni m. Gem. a. Berlin. Hr. Apoth. Häppler m. Fam. a. Eisleben. Hr. Reg.-Rath Ritter a. Merseburg. Hr. Kaufm. Koch a. Magdeburg. Hr. Gutsbes. Neubaur a. Taushardt. Hr. Architekt Wenck a. Leipzig. Hr. Oberlehrer Reinhardt m. Fr. a. Greifswald. Hr. Partik. Sommer m. Gem. a. Wien. Die Hrn. Kauf. Dörbeck a. Lippstadt, Delius a. Hamburg, Fischer a. Berlin, Simon a. Hannover.

Goldnen Ring: Die Hrn. Prediger Gröbe a. Reid, Meierhein a. Sandersleben. Hr. Justiz-Comm. Seeligmüller a. Sönnern. Hr. Posthalter Sonntag a. Lößjün. Die Hrn. Kauf. Anders a. Berlin, Pertling a. Leipzig. Die Hrn. Dekon. Walther a. Brandenburg, Debisfeld a. Langenthal. Hr. Brauereibes. Starke a. Naumburg.

Goldnen Löwen: Die Hrn. Kauf. Thiesemann m. Gem. a. Dörsfeldorf, Mildner a. Chemnitz, Gresner a. Belzig. Hr. Pastor Mildner a. Chemnitz. Hr. Apoth. Stiebing a. Gotha.

Schwarzen Bär: Die Hrn. Kauf. Pfahl a. Berlin, Schuchard a. Minden, Borberg a. Beeskow. Hr. Dekon. Pille a. Meiningen.

Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Hammer a. Offenbach, Lesener a. Magdeburg, Klock a. Frankfurt, Bernikau a. Berlin. Hr. Partik. Prabens a. Breslau. Hr. D.G.-Dir. v. Friesen a. Königsberg. Hr. Gutsbes. Delizius a. Damsdorf.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Heinrich a. Kitzingen, Pich a. Frankfurt, Mofling a. Wien. Hr. Rentier Nagel u. Sohn a. Trier. Hr. Schausp. Kalicke a. Breslau. Hr. Fabrik. Amens a. Samenz.

Zur Eisenbahn: Hr. Baron v. Müffling, Hr. v. Löwenthal, Hr. v. Hauffen u. Hr. v. Oldendorf a. Berlin. Hr. Graf v. Joachim a. Bernsdorf. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Berlin, Struwe, Elme, Grüne u. Talle a. Weimar.

Bekanntmachungen.

Nothwendige Subhastation.
Patrimonialgericht des Amts **Beier-naumburg.**

Die zur Nachlassmasse des Anspanner Carl Friedrich Simroth gehörigen, zu Sotterhausen belegenen Anspanngüter Nr. 8b und 48, abgeschätzt auf resp. 3975 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf. und 10,261 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., auch 9 Acker Koffätherland Nr. 150 e, 405 a, 603 g, 640 b, 746 und 819 a in Sotterhäuser Flur, auf 865 Thlr. gewürdet, laut der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registeratur einzusehenden Tare, sollen den 22. November 1847 Vormittags 10 Uhr

im Günther'schen Gasthose zu Sotterhausen subhastirt werden.

Die mit Ausschluß der Fuhrlohne auf 274 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf. veranschlagten Herstellungen an dem Pfarrhause zu Neuh sollen dem Mindestfordernden in Verding gegeben werden, wozu ein Termin auf

Sonnabend den 17. d. M.

Vormittags 10 Uhr

in meinem Geschäftszimmer ansteht, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Halle, den 10. Juli 1847.

Der Bau-Inspector.

In dessen Vertretung:

Stedener.

5000 Thlr. sollen in Posten zu 1000 Thlr. ausgeliehen werden durch Siegel in Halle, Stadtfleischergasse Nr. 133.

Ein in der Nähe von Halle belegenes Gasthaus, welches sofort übergeben werden soll, ist zu verkaufen durch Siegel.

Das **Meubles-Magazin** von **Heinrich Kretschmann** bietet jetzt eine der bedeutendsten Auswahlen modern und gut gearbeiteter Meubles, Spiegel und Polsterwaaren, namentlich auch große Barock-Gold-Spiegelrahmen, zu sehr billigen Preisen dar, und wird hiermit zu gefälliger Beachtung bestens empfohlen.
Halle, Brüderstraße Nr. 221.

Sechs Stück Hammel zum Schlachten, sollen Freitag den 16. d. M. früh 9 Uhr öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden in **Wettin Nr. 209.**

2000 Thlr. werden gegen sichere Hypothek zu Michaeli — ohne Unterhändler — gesucht. Nähere Auskunft: Promenaden- und Ulrichsstraßen-Ecke Nr. 36, zwei Treppen hoch.

Badeschwämme empfiehlt
F. A. Hering.

Zu Speditionen und Incasso empfehlen sich **Rosztok & Comp.** am Bahnhofe in Eisenach.

Ein guter Esel, 1 1/2 Jahr alt, ist zu verkaufen. E. Pogelt, Klausthor.

Feldschlößchen.
Heute Mittwoch **Concert.**

Kalk Freitag den 16. d. M. in der Ziegelei zu Trotha.

Eine freundliche Wohnung, 1ste Etage, steht zu vermieten Leipzigerstraße Nr. 396.

Von heute an neue Kartoffeln, Herlinge und Beessteak bei H. W. Preis in Trotha.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich die hiesige Färberei des Hrn. Saft käuflich übernommen habe und für meine Rechnung fortsetzen werde, bitte daher ein geehrtes Publikum mir dasselbe Vertrauen, welches Hrn. Saft seit einer Reihe von Jahren zu Theil geworden, auch auf mich übergeben zu lassen, indem ich mich bestreben werde, durch gute und billige Waare mich desselben würdig zu zeigen.
Schraplau, im Juli 1847.
E. Haafengier.

Gefärbte und gedruckte Waaren in neuesten Mustern sind billigst zu haben, sowie alle seidene und wollene Sachen in allen Farben werden gefärbt und appetirt bei
E. Haafengier in Schraplau.

Alle Diejenigen, die noch Farbewaaren von früher auszulösen haben, werden gebeten, diese bis Ende August abzuholen.
Schraplau, im Juli 1847.
E. Haafengier.

Es ist mir am vergangenen Donnerstag als den 8. Juli zwischen Reideburg und Diemitz ein Hühnerhund, halbpolnische Rasse, Blauschimmel, zugelaufen; der sich legitimirende Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren im Empfang nehmen beim **Gutsbesitzer Baumgarten** in **Wiesena.**

Kleider-, Haar-, Zahn- und Nagelbürsten, sowie Rasirpinsel, halte ich Lager in großer Auswahl und empfehle solche unter Zusicherung der möglichst billigsten Preise.
E. Föse in Halle, dicht am Roland.

Frischer Kalk
Donnerstag den 15. d. M. bei Trübe.

Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

In der am 31. Mai c. in Weissenfels abgehaltenen General-Versammlung der Actionaire unserer Gesellschaft wurde der Beschluß gefaßt:

A) daß die wegen verspäteter Einzahlung der Actienbeiträge entrichteten Conventionalstrafen den Betheiligten nicht zu restituiren seien, und

B) daß an die Stelle der verfallenen Quittungsbogen und resp. Actien, deren neue zur Zeit noch nicht auszufertigen, sondern vielmehr den Betheiligten unter Gestattung einer angemessenen Frist anheimzugeben sei, ob sie die rückständigen Raten noch einzahlen, auch die für jede rückständige Einzahlung im Statut angeordnete Conventionalstrafe von 2 Thlr. pro Actie entrichten und dagegen die betreffenden Actien in Empfang nehmen wollen.

In dem wir von diesem Beschlusse die Inhaber von nachstehend verzeichneten Quittungsbögen:

Nr. 34,622 bis 24 3 Stück,
= 36,020 — 22 3 =
= 52,014 — 16 3 =
= 64,963 — 65 3 =
= 678 — 80 3 =
= 9687 — 89 3 =
= 34,317 — 19 3 =
= 48,879 — 83 5 =
= 52,429 — 31 3 =
= 56,150 — 52 3 =
= 60,907 — 8 2 =
= 46,174 — 76 3 =
= 26,661 — 1 =
= 28,101 — 1 =

Nr. 45,206 bis 8 3 Stück,
= 49,420 — 22 3 =
= 52,448 — 53 6 =
= 57,122 — 30 9 =
= 57,171 — 1 =
= 63,533 — 35 3 =
= 5165 — 67 3 =
= 16,991 — 92 2 =
= 17,174 — 78 5 =
= 18,813 — 1 =
= 12,792 — 1 =
= 14,131 — 32 2 =
= 45,960 — 1 =

in Kenntniß setzen, geben wir denselben anheim, die sub B erwähnten Zahlungen spätestens bis zum 1. October dieses Jahres an uns zu leisten, widrigenfalls die betreffenden Quittungsbögen als ungültig und der Gesellschaft verfallen angesehen werden müssen.

Erfurt, den 7. Juli 1847.

Die Direktion der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem Herr W. H. Polik in Halle die Agentur der oben genannten Gesellschaft niedergelegt hat, ist solche dem Herrn F. Ehrenberg daselbst übertragen worden. Dies mache ich mit der ergebensten Bitte bekannt, sich gefälligst in Angelegenheiten der Gesellschaft an denselben wenden zu wollen.

Naumburg, den 11. Juli 1847.

Carl Friedr. Gerischer.

Mit Bezugnahme auf vorsehende Anzeige erkläre ich mich bereit, Versicherungs-Anträge anzunehmen und die auf die bereits laufenden Versicherungen bezüglichen Geschäfte zu besorgen, und werde mir dabei die höchste Aufmerksamkeit und Pünktlichkeit zur Pflicht machen.

Halle, den 12. Juli 1847.

F. Ehrenberg,
Kleine Ulrichsstraße Nr. 1017.

Eingemachte Gurken, groß, fest und wohlgeschmeckend, empfiehlt in Fässern wie ausgezählt billigst

Carl Brodtkorb.

Sitronen bei Carl Brodtkorb.

Gute reife Sauerkirschen ohne Stiele kauft

Carl Brodtkorb in Halle.

In eine Gastwirthschaft außerhalb Halle wird zum 1. August eine Wirthschafterin von gesetztem Jahren gesucht, welche im Stande ist, einer Wirthschaft allein vorzustehen. Nähere Nachricht darüber bei

J. W. Deßmann in der gold. Kugel.

Neue saure Gurken in Schocken und einzeln empfiehlt Ch. Lincke, Alter Markt Nr. 695.

Loose zur 96. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie sind bei dem Unterzeichneten zu den bekannten Preisen und Pläne unentgeltlich für Hiesige und Auswärtige zu bekommen.
Der Königl. Lotterie-Einnehmer
Lehmann in Halle.

Keine Roggen- und Gerstenkleie ist preiswürdig stets zu haben bei
Friedrich
in Stumsdorf.

Bad Wittkind.

Donnerstag den 15. Juli großes Militair-Concert. Anfang 4 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau Pauline geb. Prölller von einem gesunden Knaben beehre ich mich Verwandten und Freunden in der Ferne hiermit statt besonderer Meldung anzuzeigen.

Gerbstedt, den 11. Juli 1847.

Löge, D.-L.-G.-Assessor.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Das am 4. d. M. erfolgte Ableben unseres guten unvergesslichen Vaters und Vaters, Herrn Kaufmann Menzel, machen wir auswärtigen lieben Anverwandten und Freunden hierdurch ergebenst bekannt.

Roßsch, den 10. Juli 1847.

Die Hinterlassenen:

Wittve und Kinder.

(Verspätet.)

Den lieben Bewohnern Lettins fühlen wir uns gedungen, für das uns während unseres Aufenthalts daselbst bewiesene Wohlwollen unsern wärmsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen. Denen, von welchen es uns wegen Mangel an Zeit nicht gestattet war, vor unserer Abreise persönlich Abschied nehmen zu können, rufen wir noch ein herzliches Lebewohl zu, und bitten, ihr freundliches Andenken uns auch ferner zu bewahren.

Schafstedt, am 13. Juli 1847.

Fromme und Frau.